

# Erkenntnisorientierung

## Didaktisches Modell nach Norbert Landwehr

In seinem Buch 'Neue Wege der Wissensvermittlung' stellt Landwehr ein neues, gängiges Orientierungsmodell in der didaktischen Theoriebildung dar, das auf dem Ansatz des Konstruktivismus basiert. Der Autor macht sich stark für ein Bildungsverständnis, das in der Wissensvermittlung die zentrale Aufgabe des institutionell organisierten Lehrens und Lernens sieht. Allerdings geht sein Modell weg von der blossen 'Kenntnisvermittlung' hin zur 'erkenntnisorientierten Wissensvermittlung'.

Aus: Norbert Landwehr, *Neue Wege der Wissensvermittlung, Berufspädagogik bei Sauerländer Bd. 20, 1994, ISBN 3-7941-3787-6*

## Lernverständnis: Was heisst 'erkenntnisorientiert'?

Gegenüberstellung zur herkömmlichen Sichtweise

Herkömmlich: wissensorientiert	Neu: erkenntnisorientiert
<b>Charakterisierung</b>	
Lernen wird verstanden als Aufnahme, Speicherung und Wiedergabe von Information.	Lernen wird verstanden als Anpassung / Ausdifferenzierung von kognitiven Strukturen.
<b>Rolle der Lernenden</b>	
Die Lernenden sind passive Empfänger, die das objektive Wissen (Fachwissen) aufnehmen und speichern sollen.	Die Lernenden sind aktive Verarbeiter, welche neue Informationen in die vorhandenen kognitiven Strukturen integrieren sollen.
<b>Aufgabe der Lehrperson</b>	
Die wichtigste Aufgabe der Lehrperson ist die Darbietung des Unterrichtsstoffes (Gedächtnisfreundliche Präsentation der "Memoriervorlagen")	Die wichtigste Aufgabe der Lehrperson ist die Auslösung und Unterstützung von aktiven (problemorientierten) Auseinandersetzungsprozessen.
<b>Zentrales Ziel des Unterrichts</b>	
Die systematische Vermittlung von möglichst viel reproduzierbarem Wissen steht im Vordergrund.	Die exemplarische Vermittlung von wichtigen (transformierbaren) Schlüsselerkenntnissen steht im Vordergrund.
<b>Kriterium für den Lernerfolg</b>	
Die möglichst originalgetreue Wissenproduktion ist das entscheidende Kriterium für den Lernerfolg.	Die Integration von neuem Wissen in den individuellen Horizont ist das entscheidende Kriterium für den Lernerfolg.

## Strukturmerkmale: Erkenntnisorientierung

### Wie ist eine erkenntnisorientierte Wissensvermittlung aufgebaut?

#### Problemorientiert

Kognitive Konflikte, theoretische & praktische Probleme, erlebte Schwierigkeiten bilden den Ausgangspunkt der Wissensvermittlung.

- ⇒ Ein guter Unterricht hat eine erkenntnisleitende Problemstellung, die für die TN einsichtig und möglichst in der Erfahrungswelt verankert ist.

#### Prozessorientiert

Die TN werden an der Entdeckung des Wissens beteiligt.

- ⇒ Erkenntnisgewinnung ist nicht eine direkte Übertragung von fertigen Wissensbeständen (Kenntnissen) von einer Person auf die andere Person, sondern dein Anlass, um gemeinsam neues Wissen zu schaffen, indem kreative Lösungen zu aufgeworfenen Problemen gesucht und evaluiert werden.

#### Subjektorientiert

Das bereits vorhandene subjektive Wissen wird genutzt, um das 'objektive Wissen' (Expertenwissen) darin einzubinden.

- ⇒ Die Lehrperson hat 'Vermittlungsfunktion': Sie muss zwischen subjektivem und objektivem Wissen Verbindungen herstellen. Sie ist immer auch Anwalt des subjektiven Wissens und muss dafür sorgen, dass das subjektive Wissen Ausgangspunkt und Bezugspunkt der Wissensaneignung bleibt.

## Prozessorientierte Stoffvermittlung nach N. Landwehr

### Stoffvermittlung: prozessorientiert

Die TN werden mit einer Problemstellung konfrontiert, die zum eigenen Denken und/oder Handeln anregt. Erst dann wird nach Lösungsansätzen gesucht. Ziel ist die Befähigung der Lernenden, das Wissen mit Hilfe der eigenen Denkfähigkeit selber hervorzubringen. Wichtig ist der authentische Nachvollzug des Erkenntnisprozesses.

### Stoffvermittlung: Was heisst prozessorientiert?

Gegenüberstellung zur herkömmlichen Sichtweise

Herkömmlich: Produktorientiert	Neu: Prozessorientiert
<b>Charakterisierung</b>	
Die Wissensinhalte werden als "Fertigprodukte", dh. ohne den zugehörigen Erkenntnisprozess weitergegeben.	Die Wissensinhalte werden zusammen mit dem zugehörigen Erkenntnisprozess, dh. problemorientiert weitergegeben.
<b>Ziel der Wissensvermittlung</b>	
Ziel ist die Befähigung der Lernenden zur Wissensproduktion. Wichtig ist die möglichst authentische Wiedergabe des vorgegebenen Wissens	Ziel ist die Befähigung der Lernenden, das Wissen mit Hilfe der eigenen Denkfähigkeit selber hervorzubringen. Wichtig ist der authentische Nachvollzug des Erkenntnisprozesses.
<b>Bedeutung der Lernergebnisse</b>	
Es entsteht statisches Wissen (blindes Wissen); eine Anpassung des Gelernten an veränderte Situationen ist nicht möglich.	Es entsteht dynamisches Wissen (intelligentes Wissen); eine Übertragung des Gelernten auf neue, veränderte Situationen ist möglich.
<b>Sozialisationseffekt</b>	
Die Angemessenheit des Wissens (der "Problemlösung") kann von den Lernenden nicht beurteilt werden; die Abhängigkeit von Experten bleibt erhalten.	Die Angemessenheit des Wissens kann von den Lernenden selber beurteilt werden; autonomes Denken und Handeln wird unterstützt.
<b>Effizienz des Unterrichtes</b>	
Der zeitliche Aufwand für die Stoffvermittlung ist relativ gering, die Verbesserungsquote ist relativ hoch.	Der zeitliche Aufwand für die Wissensvermittlung ist relativ gross; die Lernergebnisse (Einsichten) sind relativ dauerhaft.

## Strukturmerkmale eine Lernaufgabe

Theorie	Umsetzung anhand e. Beispiels : Textverarbeitung
<b>Problemorientiert</b>	
<p>Kognitive Konflikte, theoretische &amp; praktische Probleme, erlebte Schwierigkeiten bilden den Ausgangspunkt der Wissensvermittlung.</p> <p>⇒ Ein guter Unterricht hat ein erkenntnisleitende Problemstellung, die für die TN einsichtig und möglichst in der Erfahrungswelt verankert ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Am Arbeitsplatz wird das Offerten-Schreiben mit PC verlangt.</li> <li>- Zum Bewerben müsste ich einen Lebenslauf auf dem PC geschrieben haben.</li> <li>- Ich will meinem Sohn in Neuseeland viel mail schöne Briefe schicken.</li> <li>- Als Hauswirtin will ich Mitteilungen an Hausbewohnerinnen professionell gestalten.</li> <li>- Für die Protokolle des Gesangsvereins wäre ein PC praktisch.</li> <li>- Meine Handschrift ist nicht gut leserlich, ein PC würde helfen.</li> <li>- Meine Grossmutter könnte von der Grossschrift am PC profitieren.</li> <li>- Ich muss Einladungen verschicken.</li> </ul>
<b>Prozessorientiert</b>	
<p>Die TN werden an der Entdeckung des Wissens beteiligt.</p> <p>⇒ Erkenntnisgewinnung ist nicht eine direkte Übertragung von fertigen Wissensbeständen (Kenntnissen) von einer Person auf die andere Person, sondern ein Anlass, um gemeinsam neues Wissen zu schaffen, indem kreative Lösungen zu aufgeworfenen Problemen gesucht und evaluiert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo es mehrere Vorgehensweisen gibt, werden diese den TN gezeigt und die Vor- und Nachteile diskutiert.</li> <li>- Schrittweises Vorgehen: unformatierter Text schreiben, dann diskutieren, was es jetzt als nächstes braucht.</li> <li>- Umgang mit Hilfe und Handbuch erklären.</li> <li>- Dialog unter den TN fördern.</li> </ul>
<b>Subjektorientiert</b>	
<p>Das bereits vorhandene subjektive Wissen wird genutzt, um das "objektive Wissen" darin einzubinden.</p> <p>⇒ Die Lehrperson hat 'Vermittlungsfunktion': Sie muss zwischen subjektivem und objektivem Wissen Verbindungen herstellen. Sie ist immer auch Anwältin des subjektiven Wissens und muss dafür sorgen, dass das subjektive Wissen Ausgangspunkt und Bezugspunkt der Wissensaneignung bleibt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorie im Nachhinein bringen.</li> <li>- Machern Fragen beantworten, aus Fehlern lernen lassen.</li> <li>- Entdeckern Zeit zum Ausprobieren geben.</li> <li>- Denker mit Fachliteratur ausstatten.</li> <li>- Bilder und Analogien aus der Alltagswelt verwenden.</li> <li>- Beispiele aus der Erfahrung der TN verwenden.</li> </ul>